Lecha Patriot.

☞ Die Einsendung von einem „Tariff-Freund" ist erhalten und soll nächste Woche erscheinen.

☞ Die Erzählungen, welche uns von wohlwollenden Freunden eingesandt wurden, sollen ebenfalls gelegentlich erscheinen.

☞ Auf der Vendu von Jesse Hicker, am 1sten März, sollen auch ein Kochofen, Better, und Eckschrank verkauft werden.

☞ Auf der Vendu des Herrn Jonas Trexler, in Obermacungie Taunschip, soll auch eine der allerbesten Zucht Mähren, und ein vortreffliches 5 jähriges Familien-Pferd verkauft werden.

☞ Wir sind autorisirt anzuzeigen, daß die Eagle Linie Postkutschen von Allentown über Norristown, und von dort per Riegelbahn nach Philadelphia, jeden Montag, Mittwoch und Freitag, um 2 Uhr Morgens am Hause von Henry Leh in Allentown abgeht und um 12 Uhr Mittags in Philadelphia ankommt. In Philadelphia gehen die Eisenbahn Karren nach Norristown ab, Morgens um 9 Uhr, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, und die Postkutsche von dort kommt in Allentown an Abends um 6 Uhr. Die ganze Fähr von Allentown nach Philadelphia, oder zurück, ist $1 50.

Allentown Lyceum.

Henry C. Longnecker, Esq., wird eine Vorlesung vor dieser Association halten, auf nächsten Mittwoch Abend (Febr. 25)— Thema: Frankreich und seine Revolutionen.

Noch etliche Bemerkungen in Bezug auf, und einige Fragen an den Friedensboten.

In seinem vorletzten Artikel bemerkte der Friedensbote: „daß diejenigen, die so viel von Johnston's Sinking Fond zur Abbezahlung der Staatsschuld hörten, sich nun erstaunen würden," und weiter unten: „daß die Sinking Fond Commissioners 5prozentige Staatsstocks aufkauften, während Geld an 6 Prozent geliehen wurde." Der Gedanke war hier, (wenn nicht der des Friedensboten, so war es der des Ledgers,) das Volk glauben zu machen, es sei Geld geborgt worden, um durch den Sinking Fond einen Theil der Staatsschuld abzubezahlen,—und daß der Friedensbote so verstanden sein wollte, muß man aus seinen tadelnden Bemerkungen, die er gegen Ex-Gouv. Johnston ausstößt, schließen. Nun, Hr. Friedensbote, wo ist auch nur ein Cent für jenen Fond geborgt worden? Und wenn kein Geld dafür geborgt wurde, woher hat Johnston Tadel verdient? Ist der Sinking Fond nicht gänzlich von den andern Staatsfinanzen abgesondert? Und wenn so, warum hat der Schreiber ihn mit denselben zu verbinden gesucht? Was für Gewalt hatte Johnston mit den andern Finanzen? Wo hat je ein Lokofoko Gouvernör einen Plan entworfen, der so günstig für die Taxbezahler wirkte, als Gouv. Johnston's Sinking Fond? Sind jene $400,000, die du vielleicht im Auge hast, nicht an der Schuylkill „Inclined Plane" bei Philadelphia verwendet worden?—und ist jene Summe, neben den $659,122, nicht ebenfalls an der Staatsschuld reduzirt? Und wer hat jene Anleihe autorisirt?—war es nicht die Gesetzgebung?—Will der Friedensbote seinen Lesern sagen, wo das Geld für den Sinking Fond herkommt?—daß kein Cent für denselben geborgt werden kann?—daß er aus Gegenständen entspringt, die zuvor nicht getart waren, und aus Verbesserungen an alten Taxgesetzen?—und daß er **nur** für die Abbezahlung der Staatsschuld verwendet werden kann? Was hat der Sinking Fond mit dem Bezahlen der Staats-Interessen zu thun? Will der Friedensbote seinen Lesern anzeigen, in welchen Jahren die Staatsschuld fundirt wurde, und unter welchen Gouvernören? Er kann dies in den letzten Auditor-Generals-Berichten finden. Wenn er alles dies gethan hat, dann beliebe er noch zu sagen, warum er eigentlich mit Johnsten unzufrieden ist?

Wir glauben uns völlig berechtigt, die Berücksichtigung und Beantwortung dieser Fragen vom Friedensboten zu verlangen, da er nun einmal diese Sache angefangen hat, — und dies ist er nun auch seinen Lesern schuldig. Wir erwarten aber nicht wieder mit „Rülps" abgespeist zu werden, denn darin liegt unsers Erachtens sehr wenig Argument—zudem klingt es auch beinahe, als wenn man in der Enge sei, wie es unlängst mit einem andern unserer Gegner geschah, den wir so fest bei den Ohren hatten, daß er nichts mehr zu sagen wußte als „der Lügenpatriot"—„er lügt," u. s. w.—und sollte der Friedensbote seinen jetzigen Standpunkt nicht ändern, so wird es ihm am Ende auch nicht besser ergehen; denn wir haben das Recht und die Wahrheit auf unserer Seite, und diese können nicht dauernd unterdrückt werden.

Neue Art Diebstahl.

Bei der letzten Northampton County Court ist ein Bürger, der ehedem in diesem Caunty wohnte, und dessen Name Sterner ist, verhört und schuldig gefunden worden, ein fettes Schwein gestohlen und für sich geschlachtet zu haben—und dafür auf ein Jahr nach dem Staats-Zuchthause verurtheilt worden. Dieser Rechtsfall scheint einen bösen Eindruck auf unsere Stadt oder Umgegend gemacht zu haben, denn seitdem ist auch dieses Geschäft allhier begonnen worden. Es wurde nämlich in der vorletzten Mittwoch Nacht dem Hrn. Wm. H. Blumer ebenfalls ein lebendiges Schwein aus dem Stalle gestohlen. Dasselbe soll so etwa 100 Pfund gewogen haben, wie wir berichtet wurden. Der oder die Schurken haben bisher noch nicht genau ausgemittelt werden können—jedoch ruht Verdacht auf einer gewissen Person, welche man hofft gehörig zur Strafe ziehen zu können.

Freie medizinische Erziehung.

Aus der zu Cincinnati, (Ohio), gedruckten „Daily Times," ersehen wir, daß das eklektische medizinische Institut daselbst, — das blühendste Institut der besagten Stadt, —dessen Vorlesungs-Cursus von jeder Forderung für Professors Tickets, frei erklärt hat, nur einige zufällige Gebühren für die Einschreibung und das Anotomiren, zurück behaltend, um die Auslagen der College zu bestreiten.

Dieses macht es ein freies Institut, und solche junge Leute, die es sonst nicht vermögend waren, wird es Gelegenheit geben, eine gründliche profeßionelle Erziehung zu erlangen. Die nächste Sitzung des Instituts, soll am 1sten Tag des nächsten Märzes, seinen Anfang nehmen.

Der Erbauer des Londoner Industrie Palastes, Parton, hat ebenfalls den Plan zu dem Ausstellungs Gebäude für die New-Yorker Industrie-Ausstellung entworfen. Das Gebäude wird ebenfalls aus Glas und Eisen, das Dach aber aus Schiefer bestehen. Es wird 600 Fuß lang, 150 Fuß breit u. 100 Fuß hoch werden. Ein Transept soll nicht darin angebracht werden. Für die Industriellen, die sich an der Ausstellung betheiligen wollen, mag diese Notiz von Interesse sein, daß die Versendung hin und zurück ganz kostenfrei geschieht. und daß für den Fall des Verkaufers der ausgestellten Erzeugnisse eine Commissions-Gebühr von 5 per Cent berechnet werden wird.

Correspondenz.

Waschington, (D. C.) Febr. 9, 1852.

Mount Vernon.—General Scott.—Alberti, der Menschenstehler.

An einem lieblichen Tage des letztverflossenen Sommers nahm ich, in Gesellschaft mehrerer Freunde, Passage auf dem Dämpfer „Collyer" für Mount Vernon. Es war ein herrlicher Tag — die ganze Natur schien zu leben. Der Spottvogel erhöhte durch seinen freudigen Gesang die Scene, als er dem Schöpfer seinen Morgendank emporschickte.

Als ein Amerikaner und warmer Freund der Union und der Constitution wie sie sind, hatte ich schon lange und oft den Wunsch gehegt, eine Pilgrimsfahrt nach der geweihten Heimath und der heiligen Ruhestätte das Mannes zu machen, der da war „der Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der Erste in den Herzen seiner Landsleute;"—dem Manne, welchem wir vor Allen für unsere „Freiheit, Unabhängigkeit und Wohlfahrt" verschuldet sind;—dem Manne der so würdevoll über die Convention präsiderte, welche unsere glorreiche Constitution hervorbrachte,—der dieselbe so warm anempfahl und deren Annahme von seinen Landsleuten so ernsthaft bevorwortete und rathete,—welcher der erste Präsident unserer Republik war, und dessen Legat in seiner „Abschieds-Addresse" der ganzen Welt von größerem Werthe war und noch ist, als alle Minen von Golconda, Peru und Californien.

Waschington war in der That ein „großer Mann," denn er war bei allen seinen brillianten Thaten ein guter Mann; seine Lobrede ist unauslöschlich in die Herzen seiner Landsleute geschrieben, und Tausende noch ungeborner Geschlechter werden von ihrer Kindheit an bis zu ihrem Tode den Mann lieben und verehren, der sein Leben und seine Kräfte dem Wohl seines Landes und der Welt gewidmet hat, und der nie eine selbstsüchtige That ausübte noch einen selbstsüchtigen Gedanken hegte.

Kein andächtiger Mahomedaner nähert sich je dem Mausoleum seines Propheten mit reinerer oder aufrichtigerer Liebe und Verehrung, als ich dem geweihten Orte, woselbst in heiliger Stille die irdische Hülle von Amerika's Stolz und Ruhm — dessen eigenen theuergeliebten Waschington, begraben liegen.

Alexander und Bonaparte waren ruhmsüchtige, grundsatzlose und blutige Krieger—große Mörder und Räuber, und grausame, selbstsüchtige Eroberer. Bonaparte's Erfolg wurde nur gebraucht um die Glieder und Anverwandten seiner eigenen Familie und ihrer Satelliten zu erheben. Alexander war ein trunksüchtiger Wütherich. Wo war — wo ist das einzige Gute für ihr Land oder die Welt, das durch ihre blutigen Siege bezweckt worden wäre? Welcher Nutzen für die Menschheit verblieb oder folgte auf ihre Abschlachtung von Hunderten und Tausenden? Was ging aus allen ihren Thaten der Verheerung, Zerstörung und Blutvergießung zur Vermehrung der Glückseligkeit der Nachwelt hervor? — —

Eine Fahrt von einigen Meilen den Potomac hinunter brachte uns in Sicht von Fort Waschington. Dies sind imposante Barracken und fast immer völlig bemannt. Ueber Fort Waschingten gedenke ich künftig etwas zu berichten.

Sechs Meilen unterhalb Waschington passirten wir Alexandria, welche einst eine der Haupt Handelsstädte der Union war. Aber ach! für den Unbestand irdischer Dinge? Sie geht jetzt schnell ihrem Verfall entgegen, ihre Straßen sind mit Gras und Disteln überzogen und viele ihrer Häuser unbewohnt. Von dieser Stadt werde ich künftig vielleicht ebenfalls eine Beschreibung geben.

— — Wir landeten und alle stiegen langsam und mühevoll den Hügel hinauf,—und nachdem ich schweigend die irdische Heimath des Guten und Großen betrachtet hatte, mit Empfindungen wie sie nur Amerikaner haben können, streifte ich über die Gründe und beschaute mir näher die Gebäulichkeiten des einst so angenehmen und glücklichen Wohnsitzes des Vaters der Union —und mein Herz blutete mir bei der Scene, so verändert—so umgeschaffen. Die Hand des Verfalls und Ruins ist da beschäftigt; alle seine Schönheiten sind fort — die Sorge und Aufsicht des Meisters sind nicht mehr da—die Reize der Cultur sind verschwunden—die Rose blüht nicht mehr dort. Unkraut und Disteln und Verfall haben triumphirt und der Werth des Vermögens liegt begraben in dem Gewölbe des Helden-Chefs. So sollte es nicht sein. Die einstige Heimath und das Grabmal Waschington's sollte das Eigenthum von Waschington's Nation sein und unter deren Verfügung stehen.

Es sei mir vergönnt, so gering und unbekannt ich auch sein mag, alle meine Mitbürger, von den eisigen Seen des Nordens bis zum tiefblauen Gulf des Südens, vom atlantischen bis zum stillen Meere, achtungsvoll zu bitten, zahlreiche Bittschriften an den Congreß, den versammelten Rath der Nation, zu senden, um die Domäne von Mount Vernon, das Mausoleum Waschington's—das ganze Vermögen an irgend einem Preise für die Nation anzukaufen. Man zähle nicht die Kosten; der geweihte Ort sollte nicht vernachläßigt werden; er sollte gereinigt, verziert, verbessert, cultivirt und verschönert werden, zu Ehren des Andenkens seines berühmten Eigners und Bewohners von verübergegangenen Tagen, dessen Ueberreste friedlich in seinem Boden schlummern. Auf keinen Fall sollte die Heimath unseres Helden und Vaters in die Hände grundsatzloser Gämbling-Spekulanten fallen, die den geheiligten Boden entweihen, seine Grabstätte entheiligen und seinen ehemaligen Wohnsitz zum Sammelort von Vagabunden und „Geldwechslern" machen würden.

Der Waschington Correspondent der Baltimore Sun sagt in einem seiner letzten Briefe, „daß General Scott unverkennbar mit jedem Tage Grund gewinne und man hoffe, daß er jetzt noch zu Gunsten der Union herauskommen werde." Dies ist nicht der einzige Fall der Art, den ich bemerkt habe. Diese Männer bemühen sich aufs Aeußerste, um General Scott auf diese Weise zu schaden—indem sie dem Volk weißzumachen suchen, als wäre er wirklich ein Disunionist oder Agitator. Was denkt Ihr von diesem, Mitbürger,—der Mann, der focht und blutete und sein eigenes Leben für die Union gewagt hat, der sollte plötzlich ein Disunionist geworden sein, wie einige dieser Briefschreiber ihn hinzustellen wünschen?—Narrheit!

Gouvernör Bigler's Begnadigung des Menschenstehlers Alberti hat ein allgemeines Erstaunen unter solchen unserer Bürger erregt, die denselben kennen—und einige kennen ihn zu ihrem Leidwesen. Ein „Demokrat," der Bigler bei der letzten Wahl vertheidigte und für ihn stimmte, sagte mir, daß er nun alles Zutrauen in ihn verloren habe—daß Alberti, den er kenne, einer der ausgefeimtesten Schurken sei, die leben, und daß Alle, die mit ihm bekannt sind, nicht den geringsten Zweifel über seine Schuld hegen, u. s. w. G.

Kirche.

Prediger verlangt.—Die Beamten der deutschen gemeinschaftlichen Johannis Kirche, in Tamaqua, Penns., zeigen im Jugendfreund an, „daß ein lutherischer Prediger, ein ehrbarer Mann, der hinlängliche Fähigkeiten besitzt und mit der lutherischen Synode in Verbindung steht," daselbst eine gute Stelle, 3 oder 4 Gemeinden zu bedienen, erhalten kann. Für nähere Auskunft hat man sich an die Herren John S. Boyer, Charles Steigerwalt und Nathan Krauß zu wenden.

☞ Die Baptisten im Staat Mississippi wollen 100,000 Thaler zusammenbringen, um damit eine Hochschule zu errichten, worin alle Zweigen der Wissenschaft gelehrt werden sollen. Sie wünschen anfänglich, wie der Jugendfreund sagt, auch „studirte" Prediger zu haben.

☞ Das lutherische Melanchthon Collegium im Staate Illinois soll von Hillsboro' nach Springfield, dem Regierungssitze des Staates verlegt werden. Die Bürger der letztern Stadt haben verwilligt, einen schicklichen Niederlassungsort, $5,000 für Gebäude sammt einem ausgeliehenen Capital von $30,000 zur Ausstattung der Anstalt zu liefern.

☞ In Deutschland werden jetzt achtzig Professuren von gläubigen Männern bekleidet, die früher fast allesammt mit Rationalisten und Ungläubigen besetzt waren. Die Saat der Letztern ist unter dem Volke zur Reife gediehen, und es mag leicht wieder ein halbes Jahrhundert vergangen sein, bis der Saame des Wortes Gottes und der wahre Glaube sich von dem Lehrstande herab unter die Volksmasse verpflanzt hat.

Die Evangelische Kirche der Schweiz befindet sich an einigen Orten in einem gemischten Zustande, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Uebergang zu bessern Verhältnissen bilden wird.

☞ In Texas hat sich eine lutherische Synode gebildet die bereits 9 ordinirte Prediger zählt.

Allerlei.

☞ Zu Providence Rhode-Eiland, ist neulich ein Schullehrer zehn Thaler, nebst den Unkosten bestraft worden, dafür daß er einen 11jährigen Knaben, nach der Meinung der Court, zu viel gepeitscht hatte.

Brutaler Mord.—Am 10ten Februar versuchte ein Teufel in Manns-Gestallt, Namens James Cavanaugh, der unsern Meinersville, Schuylkill Caunty, wohnte, seine Frau dadurch zu ermorden daß er sie mit einem Messer erstechen wollte. Er verwundete sie zwar, aber sie war glücklich genug die Flucht zu ergreifen. Da nun sein Plan vereitelt war, so ergriff er in der Wuth sein eigen Kind, und, schrecklich zu melden, warf es in ein Feuer, allwo es zu Todte brannte. Der Bosewicht sitzt im Gefängniß.

☞ Die Gesundheit des Achtb. Thaddeus Stevens ist jetzt wieder so weit hergestellt daß er in wenigen Tagen Lancaster wieder für die Stadt Waschington verlassen wird.

☞ Vor einigen Tagen begab sich ein Herr McKimmich nach dem Wahnhause des J. R. Sisk, nahe Marietta, Ohio, und sagte daß er gekommen sei ihn zu tödten. Er drückte seine Pistole dreimal auf Sisk ab, aber jedesmal versagte dieselbe Feuer. Er warf Sisk sodann zu Boden, und fing an ihm die Pistole auf den Kopf zu schlagen. In diesem Augenblick ergriff Frau Sisk einen Stuhl und versetzte McKimmich einen solchen Schlag, der ihm den Hirnschädel brach, an den Folgen von welchem er in wenigen Minuten starb.

☞ In Portland Maine sind neulich durch eine Feuersbrunst 30 Wohnhäuser eingeäschert worden. Verlust etwa 50,000 Thaler.

☞ Zu Burlington Jowa kam neulich eine Klagsache wegen einem Kalb vor die Court. Die Zeugen auf einer Seite bezeugten der Schwanz desselben sei weiß und die auf der andern er sei schwarz gewesen. Die Jury konnte nicht einig werden. Ein neues Verhör ist daher bewilligt worden. Die Unkosten belaufen sich jetzt schon auf $300 eine zeimlich schöne Summe, zumal da es sich nur um den Werth des Kalbes handelt.

☞ Der Easten Argus versichert daß Gouv. Bigler für ein jedes zu vergebendes Amt völlig 100 Applikanten gehabt habe. Patriotisch.

☞ 40 Personen haben vor einigen Tagen Morgan County Ohio, für California verlassen.

☞ Eine Wechselzeitung sagt: „Nur Wenig kennen den Nutzen, der daraus entspringt, wenn man liberal in den Zeitungen Bekanntmachungen einrücken läßt—aber diese Wenige haben auch eine reiche Erndte — den wie kann das Publikum jemand begünstigen von dem es nichts weiß und auch das ganze Jahr nichts von ihm hört!" Im obigen liegt in der That viel Wahrheit.

☞ Einem Herrn Sellers Hopeman, einem Bauer von Philadelphia Caunty, sind neulich 4 schätzbare Pferde und 14 Kühe vergiftet worden. Alle sind Krepirt, Man glaubt daß ein junger Neger in seinem Dienste die That verrichtet hat.

☞ Kossuth drinkt nichts als Wasser.

☞ James Buchanan befindet sich gegenwärtig auf einer Elekschenir-Reise im Süden. Am 13ten Februar traf er in Richmond, Virginien, ein.

☞ Als Postgeld bezahlte der Staat Pennsylvanien im letzten Jahr $17,481 56.

☞ Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind jetzt beinahe so groß, als ganz Europa. Zwei unserer Fruchtstaaten, sind im Stande unsere ganze Bevölkerung, die über 23 Millionen zählt zu ernähren.

☞ Die Kohlenminen von Pennsylvanien liefern allein mehr Kohlen, als England, Walles und Schottland, und man findet Kohlen bis zu 1800 Fuß Tiefe. Rechnet man nun den Kohlenreichthum der andern Staaten der Union, so können wir mehr von diesem Brennstoffe liefern, als alle andern Theile der ganzen Erde. Der Werth der Kohlen, den Pennsylvanien jährlich liefert, beträgt über 2 Millionen Thaler.

☞ Jeder Narr kann Fehler finden, die die weisesten Männer nicht verbessern können.

Kossuth drückt sich stets freier aus über seinen Zweck, den er bei seinem Hieherkommen sich vorgesetzt hatte. Er meint, die Vereinigten Staaten sollten ihm nicht nur Gunst und Geld schenken, damit die Ungarn nochmals rebelliren können, sondern sie sollen auch mit eigener Hand den russischen Bären fangen und fesseln, damit er nicht wieder auf das gejagte Ungarn losstürze u. es erdrücke. Fanatische Männer und selbstsüchtige Patrioten rufen laut: Ja, das wollen und können wir thun! Nüchterne Bürger aber hören stille zu und denken darüber nach.—So sagt die Reformirte Kirchenzeitung.

Ein eisernes Buch. — Als Beweis von der Dehnbarkeit des Eisens wird angeführt, daß kürzlich an Browns Eisenwerken in Birmingham, England, ein Buch aus Eisen verfertigt wurde. Die Blätter, deren es 44 hat, sind so dünn gerollt, wie gewöhnliches Papier. Es ist in Morocco Leder gebunden und kaum ein fünfzehntel Zoll dick.

Charleston, 12. Feb. Das Dampfschiff Isabel ist heute mit 385 Personen, meistentheils nach Havana abgegangen.

☞ In den Vereinigten Staaten gibt es nun 217 Collegien und höhere Unterrichts-Anstalten. Hiervon sind 120 eigentliche Collegien, 43 theologische, 17 juristische und 37 medizinische. 21 besitzt Pennsylvanien. — Die Anzahl der Bände der Bibliotheken in den Collegien ist 871,800. 13 dieser Collegen stehen unter Aufsicht der Baptisten, 8 unter der Controlle der Episcopalen, 13 unter der der Methodisten und 11 unter der Herrschaft der römischen Kirche.

Albany, 11. Febr. Gestern wurde ein Mann Namens Morris auf die Beschuldigung, einen Mann Namens Anthony, dessen Leiche in einem Faße gefunden worden, ermordet zu haben, im hiesigen Armenhause verhaftet.

Waschington, 11 Febr. Es ist hier heute die offizielle Nachricht eingangen, daß John Trascher durch die Königin von Spanien begnadigt ist.

Neu-York, 11. Jan. Vorige Nacht wurden dem Lederhändler Macomb von Wilmington aus dem Jersey Depot $1200, größten Theils in $20 Noten, geraubt.

☞ Im 16. Jahrh. übersandte Christian III. König von Dänemark, dem Kaiser von Rußland eine Schlaguhr, die dieser aber wieder zurückschickte mit dem Bedeuten: „er könne sie nicht brauchen, sintemal er als christlicher Kaiser an Gott glaube, und mit Zeichen und Planeten nichts zu schaffen habe!" Dieß geschah um dieselbe Zeit, als Galileo wegen seiner astronomischen Entdeckungen der Ketzerei angeklagt stand.

☞ Unsere Nationalschuld ist $56,740,556 90.

Der letzte Büffel getödtet.—Im Jahr 1802, erzählt der Western Agriculturist, schoß ein Jäger, Namens Keenes, an der Quelle der Symes Criek den letzten Büffel im Staat Ohio. Es ist also ein halbes Jahrhundert verstrichen, seitdem der wilde Stier in Ohio ausgerottet worden. Die Pfade, welche die Büffel auf ihrer Reise von und nach den Salzlicks in Jackson County verfolgten, sind noch jetzt sichtbar und sehen aus wie ausgenützte Wagenwege, die sich über Hügel, Thäler und Ströme hinziehen.

☞ Der Mann, der, wie in einer andern Spalte gemeldet wird, in Doylestaun Selbstmord beging, hieß Joseph Sechler. Das Pferd und den Wagen hatte er allhier von C. Seagreaves gemiethet.

☞ In Neuyork sollen mehrere arme Personen, worunter 7 Deutsche, aus Mangel an Nahrung und durch Kälte gestorben sein.

In Neuyork baut man auch Kirchen die von einer halben bis zu einer Million Thaler kosten und verrentet die Sitze in denselben jährlich für 30 bis 50 tausend Thaler. In Neuyork subscribirt man auch $20,000 zum Kossuth Fund. In Neuyork gibt es auch Narren die 600 Thaler für ein Jenny Lind Concert Ticket bezahlen. Wenn alles dieses Große in New York geschieht darf man auch 'mal ein paar Duzend Mitmenschen zu Tode hungern lassen. Freihp.

Legislatives.

☞ Von Harrisburg wird gemeldet, daß das Gesetz gegen spirtüßen Getränke passiren werde.—Dies versichert der Philadelphia Demokrat.

☞ Im Senat von dem Stadt Rhode-Eiland ist das „Maine Liquor Gesetz" mit einem Anhang, wonach es dem Volk durch Stimmen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden soll, passirt.

☞ Die Gesetzgebung von Rhode-Eiland hat die Todesstrafe abgeschafft. Einkerkerung auf Lebenszeit vertritt die Stelle derselben. Das Begnadigungs Recht ist eingeschränkt und der Gouvernör kann dann blos pardoniren, wenn zwei Drittheile beider Häuser der Gesetzgebung ihn bestimmen.

☞ Eine Bittschrift, bittend daß ein Gesetz erlassen werden möge, welches den Verkauf von allem spirituösen Getränk in jenem Staat verbietet, ist in der Neuyork Gesetzgebung, von der Stadt Neuyork eingereicht worden, welcher 55,000 Namen beigefügt waren. Im Ganzen sind jener Gesetzgebung schon etwa 240,000 Namen vorgelegt worden, die für ein solches Gesetz ihren Wunsch aus drücken.

Mineralwesen.

☞ Die in Lancaster Caunty, Pa., wieder aufgefundenen Kupferminen versprechen einen reichlichen Ertrag. Man hat neulich ebenfalls reiche Adern von Schwefel-Erz daselbst entdeckt.

☞ Eine reiche Silbermine soll, wie ein Armee-Offizier schreibt, in der Gegend von Fort Fillmore, in Neumeriko, entdeckt worden sein. Die Hauptader soll auf der Oberfläche über 5 Zoll breit sein und sich von der Spitze eines 1500 Fuß hohen Berges bis zum Fuße desselben über eintausend Yärds in Länge erstrecken. Man glaubt daß die Ader den Berg gänzlich durchschneidet. Das Erz soll sehr reichhaltig sein. Fort Fillmore ist etwa 20 Meilen nördlich von El Paso.

☞ Auf der Insel Sardinien sind neuerdings zwei unerschöpfliche Steinkohlenlager entdeckt worden.

Von Californien.

Ankunft des Dampfschiffes „Daniel Webster."

New-York, 13. Feb. Das Dampfschiff Daniel Webster ist hier heute von San Juan, von wo es am 5. d. M. abgegangen war mit 120 Passagieren und $70,000 Gold in Fracht angekommen. Die Passagiere von Californien sind nur 26 Tage und 19 Stunden unterwegs gewesen. Am 4. Feb. fand in San Juan eine furchtbare Feuersbrunst Statt, durch welche ein Drittheil des werthvollsten Theiles der Stadt in Asche gelegt ist. Unter den abgebrannten Häusern befindet sich das schöne United States Hotel, das Haus der Herren Shepherd, Postagenten der königl. Dampfschiff-Compagnie und eine Menge Stohre. Es ist jedoch dabei Niemand ums Leben gekommen.

Die Gesetzgebung von Californien hat sich am 16. Januar vertagt, nachdem sie Sacramento zur Gouvernements-Hauptstadt erklärt hatte. Die politische Aufregung ist durch ganz Californien sehr groß. Die Indianer Unruhen sind friedlich beigelegt.

Nützliches.

Mittel gegen das Scharlachfieber.

Wir veröffentlichten vor einem oder zwey Jahren ein einfaches Mittel gegen das Scharlachfieber; es ist kein anders als das Einreiben des Patienten mit Speck. Personen, die durch die Anzeige bewogen wurden, eine Probe damit zu machen, haben uns seitdem zu verschiedenen Zeiten versichert, das Experiment sey ganz erfolgreich gewesen. Andere übersenden uns eben jetzt Zeugniße von den erstaunlichen und schnellen Kuren, die kürzlich dadurch bewirkt wurden. Wir erwähnen dieser Sache, damit andere das Mittel versuchen mögen.—(Baltimore Sun.)

Kur für aufgesprungene Hände.

Bei dieser Jahreszeit, wo obiges Uebel allgemein ist, dürfte Manchem ein probates Heilmittel desselben recht willkommen sein. Wir geben hier ein solches:

Nimm 3 Drachmen Camphor, 3 Drachmen weises Wachs, 3 do Sparmaceti und 2 Unzen Olivenöl, stelle solches in einem Napf auf den Ofen, wo es langsam schmelzen und sich in Kurzem in eine weise Salbe verwandeln wird. Mit dieser Salbe bestreiche vor dem Schlafengehen die aufgesprungenen Hände und ziehe dann Handschuhe darüber an. Ein Tag oder zwei werden hinreichen, sie zu heilen.

Zucker aus Welschkorn.

In Washington ist ein Patent auf eine Einsendung bewilligt worden, wonach Zucker aus Welschkorn und ähnlichen Sachen gemacht werden kann. Die Sache ist zwar in der Chemie schon längst bekannt, aber unsers Wissens nach, noch nie zum praktischen Gebrauch ausgebeutet worden. Eine Quantität Kornmehl wird in einen Kessel gethan und ungefehr eine gleiche Quantität Wasser darauf geschüttet. Nachdem ein wenig Vitriolöl oder Schwefelsäure hinzugeschüttet, wird die Masse stark gekocht, bis eine braune Masse gebildet ist, worin natürlich die Säure noch enthalten ist. Sodann schüttet man eine hinreichende Menge gewöhnlicher Kreide hinzu. Die Kreide saugt die Schwefelsäure auf und fällt nachher als Bodensatz nieder. Der flüssige Zuckersaft wird sodann abgelassen und so lange gekocht, bis man entweder einen dicken Syrup erzielt hat oder noch länger bis der Zucker sich kristallisirt hat.—(Cinc. Volksfr.)

General Winfield Scott.

Ein Correspondent einer Philadelphier Zeitung erzählt folgenden Vorfall, welcher sich in der Stadt Waschington zugetragen haben soll.

General-Major Scott stattete Kussuth am Neujahrstag einen Besuch ab. Während er sich da befand, trat General Caß ein, und indem er zu General Scott hin trat, rief er auf seine gewöhnliche schwülstige Weise aus: "Nun General, sind Sie bereit, ein Hundert tausend tapfere Amerikaner nach Ungarn zu führen, um unsern Freund, den Gouvernör, zu unterstützen?" "Mein Herr, (erwiederte Gen. Scott, indem er sich zur vollen Höhe seiner stattlichen Person aufzog) ich bin bereit meine Landsleute irgendwo hin zu führen, wohin der Congreß mir zu gehen befehlen mag." Die Antwort war jene eines wahren Amerikaners und würdig "des Helden von hundert Schlachten."

☞ Niemand ist mehr taub als Diejenigen, welche nicht hören wollen.

Humor.

☞ Der aufmerksamste Geschäftsmann, woven wir je gehört, ist unstreitig jener, welcher einst über seine Ladenthür schrieb:

„Eben zum Begräbniß meiner Frau gegangen—werde in einer halben Stunde wieder da sein."

Mißverständniß.—„Seid Ihr ein Oddfellow?" Nein, mein Herr, ich bin seit einer Woche verheirathet." „Ich meine, gehört Ihr zum Orden der Oddfellows?" „Nein, ich gehöre zum Orden der verheiratheten Männer." „Sapperlott, wie taub—Seid Ihr ein Freimaurer?" „Nein, ich bin ein Zimmerman." „Potz Bomben und Granaten! Seid Ihr ein Temperenz Sohn?" „Den Henker auch, ich bin der Sohn von John Gosling."

„Habt Ihr Eure Aussage dem Vertheidiger zugestellt?" fragte ein Advokat seinen Clienten.
„Ja wohl!"
"Und was sagte er?"
„Ich sollte zum Teufel gehen."
„Und was thatet Ihr darauf?"
„Nun, ich kam—zu Euch."

Gestorben:

(Eingesandt durch den Ehrw. J. Jäger.)

Am 10ten Februar, in Salzburg, **Lea Reichert,** Ehegattin von Peter Reichert, im 28. Lebensjahre.

Am 11ten Februar, in Allentaun, **William H. Hanke,** im 2ten Jahre.

Am 12ten, in Obersaucon, **Elemina Helena Gaier,** im 3ten Jahre.

Am 15ten, in Allentaun, **James B. Baumer,** im 3ten Jahre.

Die Märkte.

Allentauner Marktpreise.

Flauer (Bärrel)	$4 50	Butter (Pfund) . .	14
Waizen (Buschel).	85	Unschlitt.	8
Roggen.	65	Schmalz	9
Welschkorn	65	Wachs	22
Hafer.	36	Schinkenfleisch . .	11
Buchwaizen . . .	50	Seitenstücke. . . .	8
Flachssaamen . . .	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	27
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey . .	25
Timothysaamen. .	2 75	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren . . .	70	Eichen-Holz. . . .	3 50
Salz	40	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend). .	16	Gyps	4 50

Easton Marktpreise.

Flauer, 4 00—Waizen, 83—Reggen 64—Welschkorn, 64—Hafer, 36—Flachssaamen, 1 00—Kleesaamen, 5 25—Timothysaamen, 3 25 — Butter, 15 — Eier, 25—Schweinefleisch, 7—Whiskey, 22—Hickoryholz, 5 00—Eichenholz, 4 00—Gyps, 4 00.

Dr. Wm. J. Romig,

welcher soeben wieder nach Allentaun zurückgekehrt ist, bietet seine professionellen Dienste seinen Freunden und dem Publikum überhaupt an. Er ist von nun an bis den 1sten nächsten April an Kolb's Gasthaus anzutreffen, nach welcher Zeit sein Wohnort auf der Südseite der Hamilton Straße, ein halbes Viereck unterhalb Pretz, Guth und Co's. Stohr, in dem Eckhause, wo er früher wohnte, sein wird.

Februar 19. nq—

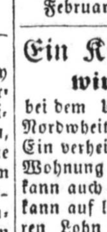
Ein Kutschenschmied-Geselle wird sogleich verlangt,

bei dem Unterschriebenen, in Schnecksville, Nordwheithall Taunschip, Lecha Caunty.— Ein verheiratheter Mann kann mit einer Wohnung versehen werden. Ein lediger kann auch die Stelle erhalten. Der Geselle kann auf lange Zeit Arbeit und annehmbaren Lohn rechnen. Man melde sich ohne Zeitverlust bei

William H. Wetherhold.

Februar 19. nq3m

Achtung! Lowhill Reifel Rängers!



Ihr habt Euch zu versammeln am Samstag den 6ten März, um 1 Uhr Nachmittags, am Gasthause von Peter Lentz, in Lowhill Tschp. Lecha Caunty, um einen Capitän und die übrigen Offiziere für diese neue Compagnie zu erwählen.

Auf Befehl der Compagnie.

Februar 19. nq3m

Wöchentliche Briefliste.

Ein Verzeichniß der Briefe, welche bis zum Mittwoch Morgen im Allentauner Postamt liegen blieben:

Paul Appelbach, George H Arch, John Albriqt 2, John Ahrens 2, Joseph Allender, Ehrw. C W Adams, Lewis Boyer, Jonathan Barrel 2, Sylvester Beaver, James Barnet, Reuben Brader, Daniel Baum, Joseph Balliet, A Bryan, James Beer, Allen Balliet, Rebecca Bachman, Eliza Belling, Lidia Berry, Nancy Balliet, Sarah Beyle, George Cüsterd, Radford Coleman, Joseph Clewell, Mrs. Abigael Ceates, John D Derney, Franklin Dimmich, Daniel Davis, David Derney, Jonathan Desch, Franklin Deschler, William Diehl, John Damm, John Drumbouer, Amelia M Diehl, Mrs. Pricilla Dornbrink, Polly Eisenhard, Elizabeth Eckert, Simon Frankenfield, Daniel Fatzinger 2, Stophel Fryman, David Fegely, Amos Fries, Amelia Fogel, Hetty Fry, Violetta Fries, George Gangewere, Johann Gölzenleuchter, Daniel Geiser, Bennington Gill, Abraham Griesemer, P J H Grisemer, David Gieß, Daniel Guth, Daniel George jr. Edwin Greves, Saloman Goebel, John Geidner, Charles Glick, Eliza Gehres, Getz und Gilbert, Ellen Gangewere, Eliza George 3 Jacob Hillegaß, Lewis Hopper, Waschington H Hangen, Peter Hillegaß, Daniel Herman, Catharine Heft, Matilda Haines, Mary Hein, Mary Ann Beas, William Jacoby, William Ibach, Miß A Jacoby, M D Kemmerer, J B Kemmerer, James Keck, Joseph Keßler, Rudelphus Kent 2, Andrew Kennedy, Saloman Kemmerer, Josiah Kuhns, Henry Kleckner, Peter Kohler, Tilghman Kincaid, George Keiser, Franz Kuhn, George Keck, Tilghman Keck, Sarah Knauß, Barbara Keck, Amanda Knauß, John Knerr, Henry Kramer, Anna M Kemmerer, John H Kaul, W J Keck, Charles Lange, Elisabeth Lynn, C Litzenberger, Christiana Lehr, Isaac Lewis, Richard Levers, J Lehman, Diana Markel, A Markel, Miß M Muthard, Miß T Marx, George Miller, Reuben Meyer, R Minnich Joshua Miller, Sarah Marsteller, C Nunemacher, Gregory Nieth, Lovina Neuhard, Sarah Neuhard, Jonas Ott, John Osman, George Potts, Peter Quast, A Reutter, Nathan Reinhart, Tilghman Reinhard, Ephraim W Reinhard, George Reiter, William Ritter, Isaac Smeck 2, Tilghman Stattler, Henry Smith, Robert Steckel, Nathan Schaffer, Conrad Stähr, Henry Stetzel, Christian Schmidt, M Snyder, H W Steinberger, Samuel Smith, Adam Smith, Swartz und Diefenderfer, John Snyder, George Stuber, Reuben Smith, Elizabeth Smith, Amilia C Stehler, Amanda C Swartz, Ann Sterner, Sarah Snyder, Mary Ann Schiffert, J J Thomas, Charles Trexler, Alexander Thompson, Reuben Trexel, Dianna Trexler, Magdalena Trexell, Weiß und Otto, Daniel Weiß, Joseph Wannemacher, David Weigely, Lewis Wolf, William Worman, Simon Wella, Sarah Wagner, Benjamin Weitsell 2, Saloman Wenner, Edward C Wenner, William Welle, Simon Wolf, Morris M Williams, William Wörman, Elizabeth Wisser, Eliza Weaver, Lydia Wolf, Andrew Yingling, Abraham Yilles.

Maria C. Hornbeck, P. M.

Daguerreotypen.

Benjamin Lochman

macht den Einwohnern Allentauns und dem Publikum überhaupt achtungsvoll die Anzeige, daß er die Hrn. Barslow und Hope, über T. Weidner's Stohr, ausgekauft hat, und sich nun gänzlich der Daguerreankunst widmen wird. Er ist nicht mehr mit H. Leh in Geschäftsverbindung, sondern betreibt dieses Geschäft auf alleinige Rechnung. Indem er der Aelteste in der Daguerreankunst in dieser Stadt ist, und eins der allerbesten Instrumenten hat, und mit all den neuern Verbesserungen operirt, ist er im Stande in jeder Beziehung alle Solche nach vollkommener Zufriedenheit zu bedienen welche wünschen

Ein korrektes Porträt

zu haben. Er ist soeben von Philadelphia zurückgekehrt mit einem auserwählten Stock von Cäses und Medallions, und ladet hiermit die Damen und Herren im allgemeinen zum Besuche ein, um seine Bilder und Waaren in Augenschein zu nehmen.

☞ Instruktion in der Kunst wird ertheilt und beständig ein Stock an City-Preisen zum Verkauf auf Hand gehalten.

☞ Vergesset den Ort nicht. An Thomas Weidner's Stohr im zweiten Stockwerk.

Allentaun, Feb. 19. nq—

Mätsches! Mätsches!!

Die Unterschriebenen nehmen sich hiermit die Freiheit einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie, von den Herrn John Schick und Co. in Philadelphia als Agenten zum Verkauf ihrer berühmten Mätsches angestellt worden sind.

Diese Mätsches sind von der besten Qualität, in großen und Starken Baren aufgepackt und werden garantirt jeden Wechsel der Witterung unverändert auszuhalten.

Stohrhalter, und andere welche bei'm Groß zu kaufen wünschen, werden eingeladen bei uns anzurufen, und wir geben ihnen hiermit die Versicherung, daß sie diese Mätsches eben so billig bei uns erhalten können, als wie in Philadelphia bei den Fabrikanten.

Lewis Schmidt u. Co.
Apotheker in Allentaun.

Febr. 19, nq—

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 20sten März nächstens, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Gasthause des Unterschriebenen, in Südwheithall Taunschip, Lecha Co., öffentlich verkauft werden:

Better und Bettladen, Bureaus, Oefen mit Rohr, Tische, Stühle und Bänke, Sofa, Carpets, ein vollständiges Bär Apparat von erster Güte, als Botteln, Gläser, Waiters, Pitschers, und kurz alles was dazu gehört— ferner, Brändy, Gin, Lisbon-, Port-, Madeira- und Claret-Weine, Fässer, Ständer, Züber, Körbe, Eisenhäfen, und sonst noch allerlei Artikel, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

John Schütz.

☞ Da er die Wirthgeschäfte aufgeben wird, so wird Alles ohne Rückhalt verkauft. Er gedenkt fernerhin wieder seine ganze Aufmerksamkeit der Kutschenmacherei zu widmen, und bittet um geneigten Zuspruch, indem er überzeugt fühlt, daß er Alle, hinsichtlich der Güte, Schönheit und Billigkeit nach Wunsch bedienen kann.

Februar 19. nq5m

Oeffentliche Vendu.

Mittwochs den 10ten März, um 10 Uhr Vormittags, sollen am Hause des Unterzeichneten, in Salzburg Taunschip, Lecha Co., nahe bei Emaus, folgende Artikel öffentlich verkauft werden:

5 prächtige Pferde, wovon eins ein erste Güte Sattelpferd und eins ein sicheres Familienpferd ist, eins ein 3jähriges und eins ein 1jähriges Füllen, 11 Stück Rindsvieh, worunter 4 Kühe sind, wovon eine ein Kalb bei sich hat, Pferdegeschirr für 3 Pferde, Pflugsgeschirr, ein Wagen, Heuleitern und Schemel, Windmühle und Strohbank, ein Futtertrog, Schrotkiste, Pflüge und Eggen, 5 Schweine, Sperr- und Kühketten, Rechen, Gabeln, Schaufeln, Steifwaage, eine Quantität Grundbeeren, und viele andere Artikel, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

John Kemmerer.

Februar 19. nq3m

Oeffentliche Vendu.

Donnerstags den 11ten März, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen Salomon Reber, in Nord-Wheithall, Lecha County, folgende Artikel öffentlich verkauft werden:

3 gute Pferde, 3 Kühe, 4 Rinder, 6 Schweine, 2 Zweigäulswägen, eine Rasie, Pferdegeschirr. 2 Pflüge, 2 Eggen, Strohbank, ein Schießgewehr, ein Bärrel Essig, eine Quantität Carpets, ein Tisch, Kiste, Eisenhäfen, Züber, Strohbank, eine Quantität Federn, eine Lott Wolle, Ofen mit Rohr, Küchenschrank, Holzschlitten, Grundbeeren, eine Ladung Heu, Roggen und Waizensaamen im Grund, und viele sonstige Artikel, zu weitläufig zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

John Culbertson, Ad'or.

Februar 19. nq3m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Executoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen John Frey, letzthin von der Stadt Allentaun, Lecha County, angestellt worden sind. — Alle diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiemit ersucht, innerhalb 6 Wochen bei einem der Unterzeichneten anzurufen und abzubezahlen — und alle Solche, die noch Forderungen an dieselbe haben, sind ebenfalls gebeten ihre Rechnungen innerhalb der besagten Zeit einzubringen, an

George Acker, Südwheithall,
John Eckert, Allentaun.

Februar 19. nq6m